

Die Erklärungen der Regierungsparteien und der bürgerlichen Opposition sowie ihre Reformvorschläge zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik haben seit Jahren Erklärungsmuster und Schlußfolgerung gemeinsam:

Der Grund für die Arbeitslosigkeit ist:

Die Reichen und Mächtigen sind viel zu arm und zu ohnmächtig und die Armen und Ohnmächtigen sind viel zu reich und zu mächtig!

Und die Generalformel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist dementsprechend:

Die Reichen und Mächtigen müssen noch reicher und mächtiger und die Armen ärmer und die Ohnmächtigen noch ohnmächtiger werden.

D.h. zunächst: Die Beschäftigten müssen mehr arbeiten und dürfen weniger verdienen und die Arbeitslosen müssen mehr um die Gnade betteln, arbeiten zu dürfen und die gewerkschaftlichen Rechte und überhaupt, das Recht, Widerworte zu geben und ein aufrechter Mensch zu sein, ohne von Arbeitslosigkeit und Elend bedroht zu werden, sollen weitestgehend eingeschränkt werden.

Aber die Erklärungen stimmen nicht, und die Reformen funktionieren nicht!

Sie beruhen auf einer **alte Formel** oder auch Glaubensgrundsatz der Volkswirtschaftslehre: „Die Gewinne von heute sind die Investitionen von morgen und die Arbeitsplätze von übermorgen“¹, auf denen man dann auch ordentlich verdienen könne².

Schon seit mehr als einem Jahrzehnt können wir in Bremen beobachten: Trotz steigender Gewinne in Bremen auch über den Bundesdurchschnitt hinaus sinken die Investitionen und die Arbeitsplatzzahlen³ gehen zurück. Auch insofern ist Bremen schon Vorreiter der Entwicklung im Bund. Von Bremen lernen heißt verstehen aber leider nicht, Konsequenzen zu ziehen, lernen: Die Formel stimmt nicht, zumindest funktioniert sie nicht! Die **Gewinne** und die für Investitionen volkswirtschaftlich in Bremen erarbeiteten Mittel sind absolut und relativ dauernd **gestiegen** und haben ein Niveau erreicht, das weit über dem Durchschnitt der Bundesrepublik liegt.

Gleichzeitig sind die **Investitionen gesunken** und liegen relativ zu den Gewinnen und zum Bruttoinlandsprodukt⁴ weit unter denen der Bundesrepublik. Zeitweise – auch während der Sanierungsphase – sind die Investitionen im Wert unter die Ab-

¹ Am 4.3.2005 wendet sich der Präsident des einflußreichen Ifo Institutes Professor Dr. **Hans Werner Sinn** gegen die Kritiker der Reformen der Wirtschaftspolitik und auf dem Arbeitsmarkt, die zu höheren Gewinnen und zu niedrigeren Arbeitseinkommen durch unbezahlte Mehrarbeit führen sollen mit zwölf Punkten. Der zehnte belegt seinen klassischen Glauben an die obige Formel.

„10. Wer soll die zusätzlichen Produkte kaufen, wenn länger gearbeitet wird und keiner zusätzlich Geld verdient? Die Unternehmen verdienen sehr wohl zusätzliches Geld. Die Steigerung der Gewinne und damit die Zunahme der Kaufkraft der Unternehmer sind bis auf den letzten Cent identisch zum Wert der Mehrproduktion. Die Unternehmer werden das Geld nicht horten, sondern selbst für den Kauf von Investitionsgütern ausgeben oder anderen leihen, die es dann für den Kauf solcher Güter ausgeben.“

² Die Maßstäbe, was ein ordentliches Einkommen ist, haben sich auch immer weiter nach unten verschoben: In den 60er Jahren ging man davon aus, ein volles Arbeitseinkommen müsse eine Familie einschließlich des Nachwuchses ernähren können – das war die Zeit der besten Hochkonjunktur und des größten absoluten Wirtschaftswachstums in Deutschland. Dann sollten zwei Einkommen eine Familie ernähren. Dann nur noch den Arbeitenden selbst – das Arbeitseinkommen müßte also über der Sozialhilfe liegen, dann sollte die Sozialhilfe so gesenkt werden, daß sie unter die Löhne auf Sozialhilfeniveau sinkt, dann sollte für Niedrigstlöhne ergänzende Sozialhilfe gezahlt werden, damit ein Mensch davon leben kann, jetzt soll Sozialhilfe genannt Arbeitslosengeld II gezahlt werden und der Arbeitende bekommt ergänzend einen kleinen Lohn von einem Euro pro Stunde, den nicht einmal der bezahlt, bei dem der Angestellte arbeitet, sonder die Versicherungsgemeinschaft. Also die Arbeitgeber beanspruchen und erhalten in vielen Fällen die Arbeitskraft zum Nulltarif. Sie wollen gar nichts zahlen. Da sie ja die gnädig das Glück vergeben, arbeiten zu dürfen, werden sie demnächst noch öffentliche Zuschüsse verlangen, wenn sie jemanden beschäftigen.

³ umgerechnet auf Vollzeitstellen

⁴ grob gesagt ist das die Summe aller im Inland erzeugten Werte.

schreibungen⁵ gefallen – d.h. es verfällt in der Wirtschaft Bremens mehr als aufgebaut wird. Wie gesagt: Bei stark steigenden und in allen relativen Positionen weit überdurchschnittlichen Gewinnen.

5 In Deutschland sind die Gewinne so hoch wie seit langem nicht. Die **Lohnquote**⁶, liegt so **niedrig** wie in den Jahren der Hochkonjunktur Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts⁷. Damals wurden fast Dreiviertel der Abschreibungen und Gewinne wieder investiert. Jetzt noch ca. 60% und in Bremen unter 50%. Und in Bremen wuchs der Anteil des Staates an den Investitionen. Also nicht die Unternehmen, die die steigenden Gewinne machen, haben ihre gestiegenen Gewinne

10 investiert, sondern der Schulden machende Staat.⁸ Nein – es gibt keine innere Grenze der Gier nach Gewinnen. Selbst wenn alle Beschäftigten bis zum Umfallen arbeiten würden und dafür einen Lohn in Höhe der Sozialhilfe erhielten⁹ und der Konsum fast nur noch Luxuskonsum der wenigen Reichen und ihrer Umgebung wäre. Die Unternehmen würden keine Vollbeschäftigung herstellen. In vielen Entwicklungsländern kann man beobachten, wie z.B. Großgrundbesitzer lieber Land brach liegen als es von Landlosen für die Selbstversorgung bewirtschaften zu lassen. Eher jagen sie Landarbeiter mit ihren Pistolen vom Acker, als sie mit einer Pacht darauf arbeiten und leben zu lassen. Nur weil ihnen die Pacht keinen Gewinn in gewünschter Höhe bringt. So werden auch in

15 Deutschland die Gewinnerwartungen der Kapitalbesitzer für ihr Kapital immer weiter nach oben geschraubt. – Unterhalb dieser steigenden Marken dürfen die Beschäftigten eben nicht beschäftigt bleiben und für ihr Auskommen arbeiten.¹⁰ In Bremen liegen die Kapitaleinkommen relativ schon weit über denen der Bundesrepublik. Aber auch die Arbeitslosigkeit mit ca. 18,5%¹¹ liegt darüber. Wenn die Gewinne also in der Bundesrepublik auf das Niveau in Bremen steigen, dann werden auch die Arbeitslosenzahlen in Westdeutschland diesen bremischen Spitzenwerten zustreben.

Nein, sinnvolle produktive Arbeit, die den Wohlstand der Arbeitenden mehrt, erhalten wir nicht von den Reichen und Mächtigen durch eigene Versklavung. Nur

30 wenn wir dem Recht auf sinnvolle produktive Arbeit gegen die Gier nach unbegrenzten Gewinnen zum vorherrschenden Prinzip des Wirtschaftens in der Gesellschaft verhelfen, werden wir sie auch bekommen – und dann die Ergebnisse der Arbeit für unser Auskommen und Wohlstand verwenden können. Andernfalls werden wir für den Luxuskonsum weniger Superreichen und deren Ideologen, Pistolen

35 und schlimmstenfalls für deren Machtspielchen untereinander, die bis zum Krieg getrieben werden können, fronen und uns unterwürfig bemühen, deren Diener oder gar Söldner sein zu dürfen.

⁵ Das sind die rechnerischen Rückstellungen für den Ersatz der Investitionsgüter.

⁶ also die Summe aller Einkommen aus Arbeit und den Transferleistungen aus allen Sozialkassen (Renten-, Kranken-, Pflegeversicherung, Sozialhilfe, Pensionen usw.) im Verhältnis zum Volkseinkommen insgesamt (also einschließlich der Gewinne und Kapitaleinkommen aber ohne Abschreibungen, die nicht zum Volkseinkommen rechnen.)

⁷ als die Arbeitslosigkeit z..B in Bremen bei 0,5% (1973) und im Bund auch nicht viel höher lag

⁸ Wobei die Staatsausgaben, die die Regierung Investitionen nennt, häufig sich als solche nicht bewähren sondern Ruinen werden oder Konsumausgaben sind.

⁹ Siehe Fußnote 2 – selbst ihre Butler wollen sich die Reichen noch subventionieren lassen, diesen Luxuskonsum mindestens von der Steuer absetzen zu können. – Wie sie ja auch in Restaurants das Essen, das jeder gewöhnliche Sterbliche als zur allgemeinen Lebensführung gehörend selbst bezahlen muß, als Geschäftsausgabe absetzen will, wenn er sich dazu auch noch einen Geschäftsfreund einlädt. Komisch, daß von diesem Steuerprivileg, das es abzuschaffen gälte, keiner redet – sondern nur von der Privilegierung der Nachtarbeitszuschlägen usw. also der Senkung der Arbeitseinkommen.

¹⁰ Die ehemaligen Eigner der Brauerei Beck's Bier in Bremen haben jahrelang eine Kapitalrendite von ca. 40% erwirtschaftet. Dann hätten sie investieren müssen, um mit den großen Handelsketten weiterhin Geschäfte machen zu können. Also investierten sie nicht, sondern verkauften an den sich bildenden belgischen Braukonzernen Stella Artois / Interbrew / InBev.. Der klagt nun, daß zwar seine Gewinne gestiegen aber sie ihm immer noch nicht hoch genug seien. Also müsse er Personal in Deutschland – auch in dem hoch profitablen Bremen entlassen.

¹¹ Januar 2005 im Land Bremen gegenüber 10,4% in Westdeutschland und 12,6% in Gesamtdeutschland